

# SCIENCE PARK MAGAZIN

Gründung | Innovation | Start-ups

08

Sommer 2025



SCIENCE  
PARK KASSEL

*Wir feiern Jubiläum!*





## Herzlichen Glückwunsch zu zehn Jahren Science Park Kassel!

Die Stadt Kassel freut sich, gemeinsam mit Ihnen auf zehn erfolgreiche Jahre Science Park Kassel zurückblicken zu können.

Der Science Park hat sich über dieses Jahrzehnt zu einem gefragten und etablierten Ort für innovative Unternehmensgründungen entwickelt. Die hervorragende Standortvernetzung zwischen Wissenschaftsinstitutionen, der lokalen Wirtschaft und anderen Start-ups ist der Kern des Erfolgs des Science Parks.

Durch die attraktiven Rahmenbedingungen unterstützt der Science Park motivierte Kasseler Gründerinnen und Gründer mit ihren Geschäftsideen erfolgreich zu werden. Vom Science Park geht eine hohe Innovationskraft aus. Diese zeigt sich in der Vielfältigkeit der erfolgreichen Kasseler Start-ups und wirkt sich besonders positiv auf Kassels Gründungslandschaft aus.

Zuletzt wurde durch die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Science Parks auch deutlich: Unternehmensgründungen funktionieren in Kassel in Zukunft mit erneuerbarer Energie. Das ist ein wichtiger Beitrag für die klimaneutrale Ausrichtung unserer Stadt.

Ich freue mich sehr über das Erreichte und blicke zuversichtlich auf die Entwicklung der Kasseler Gründerszene durch die Unterstützung des Science Parks.

Ihr

### **Dr. Sven Schoeller**

Oberbürgermeister der Stadt Kassel



## Herzlichen Glückwunsch zum zehnjährigen Jubiläum!

Seit seiner Eröffnung vor zehn Jahren stärkt der Science Park Kassel den Wissenstransfer aus der Universität und prägt die Gründungslandschaft in Kassel. Der moderne Gebäudekomplex am nördlichen Ende des Campus am Holländischen Platz steht für die Förderung von Innovationen. Es ist unter anderem die Nähe zu den Instituten und Lehreinrichtungen der Universität, die den Science Park zum wichtigen Innovation Hub macht. Das Gebäude ist als Begegnungs- und Austauschort wichtig, denn in den Büros und Werkstätten, dem Innenhof, auf den Fluren und beim gemeinsamen Essen in der Forschungskantine entsteht im lebendigen Miteinander der besondere Spirit, der auch in Kassel die Gründungsszene charakterisiert. Am Ende entscheidend für den Erfolg sind die kreativen Köpfe. Die Menschen, die ihre Ideen zu Geschäftsmodellen entwickeln, Prototypen bauen oder die möglichen Märkte für ihre neuen Produkte oder Dienstleistungen ausloten. Besonders erfreulich ist, dass rund 75 % der ansässigen Unternehmen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden der Universität Kassel gegründet wurden. Das unterstreicht die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und unternehmerischer Umsetzung neuer Ideen aus der Hochschule – also Transfer im allerbesten Sinne des Wortes.

Übrigens: Die Universität Kassel belegt bei der Unterstützung innovativer Unternehmensgründungen den zweiten Platz aller 14 hessischen Hochschulen – ein Beweis für die exzellente Arbeit in der Gründungsförderung. Der Science Park spielt hier mit seinem Spektrum von Beratungs- und Coachingangeboten sowie der Community eine bedeutende Rolle.

Ich bin stolz auf das Erreichte und bedanke mich insbesondere bei der Stadt Kassel. Gemeinsam haben wir die Idee eines Gründungs- und Innovationszentrums an diesem Ort umgesetzt und sind darin partnerschaftlich verbunden. Für die Zukunft freue ich mich auf viele weitere kreative Ideen, unternehmerischen Geist und innovative Lösungen von der nächsten Generation von Gründerinnen und Gründern.

Ihr

### **Dr. Oliver Fromm**

Kanzler der Universität Kassel

## Inhalt

- |           |   |           |   |           |  |
|-----------|---|-----------|---|-----------|--|
| <b>4</b>  | <b>Garage war gestern</b>   | <b>18</b> | <b>10 Jahre Science Park Kassel</b>                                     | <b>30</b> | <b>Mobilitätskonzepte als Baustein lebenswerter Städte</b> |
|           | Ein Rückblick auf zehn Jahre Innovation, Start-ups und Wissenstransfer im Science Park Kassel |           | Das sagt die Community  |           | Gastbeitrag der IKS Mobilitätsplanung                      |
| <b>10</b> | <b>Zehn Jahre Raumkapsel im Science Park</b>  | <b>22</b> | <b>Technologien für die Welt von morgen</b>                             | <b>32</b> | <b>Wir sind drin!</b>                                      |
|           | Gastbeitrag von Raumkapsel  |           | Gastbeitrag der fino group  |           | Alle Science Park-Unternehmen auf einen Blick              |
| <b>12</b> | <b>Weniger Reichweite. Mehr Wirkung. Wie moderne Kampagnen Fachkräfte gewinnen</b>            | <b>24</b> | <b>Zwischen Industriebetrieb und Universität</b>                        |           |  |
|           | Gastbeitrag von twop media  |           | Interview mit Dirk Reifenberg von ISTAT                                 |           |  |
| <b>15</b> | <b>Erste Hilfe neu gedacht</b>  | <b>26</b> | <b>Nachhaltigkeit braucht Dialog</b>                                    |           |  |
|           | Lars Quast, Gründer der Erste Hilfe Schule Quast im Interview                                 |           | Gastbeitrag von NaWi consulting   |           |  |
|           |   | <b>29</b> | <b>Zwei Jubiläen, ein Ziel: Innovationen fördern, Zukunft gestalten</b> |           |  |
|           |   |           | Gastbeitrag der WIBank  |           |  |

## Impressum

### Redaktionsschluss

30. Juni 2025

### Herausgeber

Science Park Kassel GmbH

Universitätsplatz 12

34127 Kassel

### Geschäftsführer

Jörg Froharth,

Kai Lorenz Wittrock

### Gesellschafter

Universität Kassel

Stadt Kassel

### Redaktion

Corinna Kondermann,

Gabriele Hennemuth,

Anja Pawliczek

### Gestaltung

Malte J. Richter



info@sciencepark-kassel.de

www.sciencepark-kassel.de

Folgen Sie uns auf



 Kasseler Sparkasse

Gefördert durch:



INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT  
Dieses Projekt wird von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert.



# 10 JAHRE

PAST. PRESENT. FUTURE.

**In dieser Magazin-Ausgabe legen wir den Fokus ganz auf die Science Park-Erfolgsgeschichten aus den letzten 10 Jahren. Wir wünschen viel Freude beim Lesen!**

Seit 10 Jahren fördert der Science Park Kassel gezielt innovative und akademische Start-ups aus dem Umfeld der Universität Kassel und darüber hinaus.

Hier treffen Wissenschaft, Wirtschaft und kreative Gründungs-ideen aufeinander und bilden ein inspirierendes Ökosystem für Innovation, Wachstum und Vernetzung.

Mit seinen vielfältigen Angeboten bietet er nicht nur Raum zum Arbeiten, er ist auch perfekt für Veranstaltungen, Tagungen und Seminare.

Heute zählt der Science Park zu den wichtigsten Start-up-Standorten in Hessen und wird auch künftig ein Ort sein, an dem zukunftsweisende Ideen erfolgreich gemacht werden.



# Garage war gestern

Ein Rückblick auf zehn Jahre Innovation, Start-ups  
und Wissenstransfer im Science Park Kassel

Beitrag von Corinna Kondermann



*Der Science Park Kassel auf dem Campus der Hochschule ist mehr als nur ein Ort für Innovation – er ist ein lebendiges Symbol für die enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt Kassel sowie für eine lebendige Kultur des Wissens- und Technologietransfers. Er steht auch für die erfolgreiche Tradition der Gründungskultur an der Hochschule, die mit mehr als 500 Ausgründungen nachhaltig zur wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung der Region beiträgt. Bereits im Jahr 2013 wurde die Hochschule für ihre herausragende Unterstützung von Start-ups und Gründungen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als „Gründungshochschule“ ausgezeichnet – eine der erfolgreichsten deutschen Universitäten in diesem Bereich.*



Dieses fruchtbare Umfeld für Innovationen wurde maßgeblich durch den damaligen Präsidenten Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep geprägt, der gemeinsam mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel den Grundstein für ein zukunftsweisendes Gründungs- und Innovationszentrum legte. Zusätzlich inspiriert wurde diese Initiative durch eine Dienstreise Barthels nach Brüssel, bei der die Aussicht auf erhebliche Fördermittel der Europäischen Kommission für die Transformation von Wissen in wirtschaftlichen Erfolg motivierte.

Bei diesem Wissenstransfer sollte ein besonderes Augenmerk auf die Umwandlung und Weiterverwendung von alten industriellen Flächen gelegt werden. Ein gemeinsames Essen mit Postlep und viele Gespräche folgten, bis im Februar 2010 auf dem ehemaligen Gelände der Firma Gottschalk die Transformation begann: Der Schornstein fiel, Industrieanlagen verschwanden – denn hier sollte auf 70.000 Quadratmetern Platz für den neuen Campus Nord der Universität Kassel geschaffen werden und so auch das Zuhause unseres Science Park Kassel, der damals noch Science Park Center genannt wurde, entstehen. Im folgenden Jahr wurden über 1.250 Tonnen Bauschutt und sämtliche Altlasten entsorgt.

Der Science Park nahm Form an: Das Architekturbüro Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten überzeugte im Architekturwettbewerb um den Entwurf des Gebäudes mit dem ikonischen Brezel-Design. Die Finanzierung des rund 15,6 Millionen Euro teuren Neubaus stammten das Land Hessen (davon ca. 7,9 Mio. Euro aus EFRE-Mitteln), die Stadt Kassel (7,0 Mio. Euro), die Universität Kassel (0,5 Mio. Euro) und die Science Park Kassel GmbH. Noch heute sind Stadt und Universität unsere Gesellschafter – ein Fundament, auf das wir stolz sind.



Die Anbindung an die Universität Kassel war von Beginn an ein zentrales Element. Im Science Park sind unter anderem UniKassel-Transfer sowie die Management School UNIKIMS angesiedelt. Viele der ansässigen Unternehmen arbeiten mit Lehrstühlen der Universität zusammen oder beschäftigen Studierende und Absolventinnen und Absolventen. Ziel ist es, den Wissens- und Technologietransfer in beide Richtungen zu ermöglichen. Dr. Oliver Fromm, Kanzler der Universität Kassel und ehemaliger Geschäftsführer des Zentrums, sagte damals dazu: „Es ist der Ort, in dem Forschungsergebnisse zur Anwendung kommen.“

## Aufbruchsstimmung ab dem ersten Spatenstich

Schon 2013 interessierten sich potenzielle Mieter für die Hälfte der Büroflächen – doch es ging nie um schnelles Wachstum, sondern um die passenden Gründenden, wie Fromm im April 2013 im Interview mit der HNA betonte.

Im gleichen Monat war es dann so weit – mit über 100 Gästen aus Politik, Universität, Wirtschaft und der Gründungsszene wurde der Grundstein gelegt. Prof. Rolf-Dieter Postlep sagte zu der Zeit in einem HNA-Artikel:

*„Das Zentrum wird das Profil der Universität Kassel, die gerade zur Gründungsuniversität ernannt wurde, weiter schärfen.“*



6

Nur fünf Monate später – am 25. September – feierten wir Richtfest. Architekt Stephan Birk führte die ersten Gründenden durch den Rohbau – darunter Johannes Jacop von Yatta, die noch heute als Ankermieter im Haus sind. „Das wird der Hot-Spot für innovative und wachstumsstarke Gründungsunternehmen“, sagte der Gründer damals. „Inzwischen ist der Science Park Kassel darüber hinaus auch ein Ort der Begegnungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen Start-ups und Scale-ups, zwischen etablierten und jungen Unternehmen geworden“, führt er heute aus.

Das Unternehmen war neben den Firmen enercast und eoda an der Konzeptionsphase des Zentrums beteiligt, bereits bevor sie sich entschlossen Mieter zu werden. So konnten sich die ersten Science Park-Teams aktiv in die Gestaltung einbringen.

### Infrastruktur für wissensbasierte Gründungen

Im März 2015 war es dann so weit und die ersten 20 Start-ups zogen ein. Auf rund 6.000 m<sup>2</sup> bieten wir bis heute flexible Büros, vier Ateliers, eine Werkhalle, Veranstaltungsflächen wie das Idea Lab und den Tagungsbereich sowie die öffentlich zugängliche Forschungskantine, die zu dieser Zeit noch die Science Lounge war.

Im Mai 2015 folgte die feierliche Eröffnung mit 500 Gästen – darunter Hessens damaliger Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir. Dieser unterstrich in seiner Rede die Rolle von Hochschulgründungen für hochwertige Arbeitsplätze und gesellschaftlichen Fortschritt.

Von der Architektur bis zum Betriebskonzept ist der Science Park darauf ausgelegt, eine funktionale Umgebung für Gründungen und junge Unternehmen zu bieten. Ein zentrales Anliegen war dabei von Anfang an, nicht nur Flächen zu vermieten, sondern eine Infrastruktur und ein Netzwerk bereitzustellen, das Start-ups in den ersten Jahren begleitet. Die Nähe zur Universität, Beratungsangebote, Veranstaltungsformate und Unterstützung oder Vermittlung von Kontakten bei konkreten Fragen bilden die Basis dieses Angebots. Dazu gehören u. a. Fördersprechstunden, diverse Workshopformate und Mentoring unserer Coaches Stefan Rötzel und Katja Walther sowie Beteiligungen an landesweiten Programmen wie z.B. „Hessen Ideen“.

Bereits zu Beginn lag die Auslastung bei etwa 60 Prozent, im Dezember 2024 freuen wir uns über eine Auslastung von 92,4 Prozent. Aktuell arbeiten rund 400 Menschen in über 50 Unternehmen im Haus. Seit der Eröffnung haben über 100 Start-ups ihren unternehmerischen Weg im Science Park begonnen.

## Erfolge, die Wirkung zeigen

In den vergangenen zehn Jahren durften wir zahlreiche Erfolgsgeschichten unserer Community feiern. Viele der jungen Unternehmen haben sich am Markt etabliert, wurden prämiert und konnten internationale Partner gewinnen oder ihre Technologien und Dienstleistungen weit über die Region hinaus bekannt machen. Unsere Start-ups haben Eindruck gemacht:

„Mehrere Teams aus dem Science Park waren in der ‚Höhle der Löwen‘. [...] Sechs Teams absolvierten Stationen bei den German Accelerators in den USA und Asien – häufig mit dem erfolgreichen Markteintritt als Folge“, berichtet Dr. Gerold Kreuter, ehemaliger Geschäftsführer des Science Parks.

Weitere Beispiele wie Fuchs & Habicht – ausgezeichnet unter anderem mit dem German Design Award Gold – oder das Animationsstudio Raumkapsel, dessen Produktionen bei renommierten Festivals wie der Berlinale, in Annecy oder in Cannes gezeigt wurden, stehen exemplarisch für das kreative Potenzial am Standort.

Zahlreiche Unternehmen, darunter Yatta, eoda, enercast, vencortex oder HydroNeo, nahmen an internationalen Förderprogrammen wie dem German Accelerator teil und kooperieren mit Konzernen wie Bosch, Viessmann, Microsoft oder VW. Über weitere Beispiele, wie zum Beispiel die fino group, IKS und twop media könnt ihr in diesem Magazin und vergangenen Ausgaben mehr lesen.

Neben technologischem Fortschritt zeigen viele der Start-ups auch gesellschaftliches und ökologisches Engagement. Veli machen mit ihrem smarten Notruf den Haushalt zum Beschützer. Prosumergy realisierte deutschlandweit Projekte im Bereich Mieterstrom. Elif Ozan fördert mit ihren Produkten und Angeboten kulturelle Bildung und gesellschaftlichen Dialog. Und Bli Bla Blub – der inklusive Kinderbuchverlag und Alumni unseres CoCreationLabs – verlegt Kinderbücher, die Diversität feiern. Und dies sind nur ein paar Beispiele.

Die Erfolge der Start-ups machen deutlich, welche Entwicklungsperspektiven ein gut angebundener Standort mit entsprechender Infrastruktur und Netzwerkzugang bieten kann. Sie sind zugleich ein sichtbarer Ausdruck für das Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft und Unternehmergeist, welcher bei uns und in unserer Community seit 2015 aktiv gelebt wird.

## Ein Ort, der mitwächst

Die Bedeutung des Standorts spiegelt sich auch in den Rückmeldungen der Nutzenden wider. Viele Start-ups betonen den Wert des Netzwerkes, die schnelle Erweiterbarkeit der Räume und die Offenheit innerhalb der Community. So beschreibt etwa Florian Christ, CEO der fino group, den Standort als idealen Ausgangspunkt: „Wir haben in den ersten Jahren nahezu jedes Quartal neue Räume belegt.“ Sein Unternehmen wuchs in den vergangenen Jahren von 3 auf über 100 Mitarbeitende und er wurde in der Serie „Deutschland, deine Unternehmer“ auf Amazon Prime porträtiert. Henning Happel von K.E.S. Technik, die bis 2025 im Science Park waren, unterstreicht diese Aussage: „In den Science Park zu ziehen war definitiv die richtige Entscheidung. Die Möglichkeiten, wie wir uns weiterentwickeln konnten, waren super. Angefangen haben wir mit zwei Büros, danach konnten wir uns flexibel vergrößern und besetzten zuletzt fast den ganzen Gang. Wir schätzen vor allem die ungezwungene Atmosphäre, dadurch dass hier Leute aus verschiedensten Bereichen ansässig sind“.



Auch Unternehmen wie Stay Awesome, STRAFFR, reflow oder Revolute berichten von engen Verbindungen zur Universität, praxisnaher Unterstützung in der Startphase und dem Nutzen des gegenseitigen Austauschs. Die Nähe zur Lehre, ein flexibles Umfeld und gemeinsame Veranstaltungsformate mit anderen Gründenden und Akteur\*innen der Region sind häufig genannte Argumente für den Standort.

„Natürlich geht es beim Science Park nicht nur um Unternehmen, sondern gerade auch um Menschen“, meint Anja Flörke, die als Prokuristin den Betrieb des Hauses verantwortet. „Hier mit unseren Services ein Umfeld zu schaffen, wo alle gerne zur Arbeit kommen – das spornt unser ganzes Team jeden Tag aufs Neue an.“

## Treffpunkt der Gründungsszene

Heute sind wir ein etablierter Veranstaltungsort für Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Seit 2023 sind wir zudem durch das Kassel Convention Network in der regionalen Tagungslandschaft fest verankert.

„Der Science Park hat überragende Bedeutung für die Gründungsszene Kassel, ist mit den coolen, innovativen Raumkonzepten aber auch ein wichtiger Standort unserer Veranstaltungsbranche. Wir freuen uns, dass der Science Park Teil des Kassel Convention Networks ist [...]“, so Anke Müller vom Kassel Convention Bureau, Kassel Marketing GmbH.

Es gab seit Eröffnung zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen wie das „Innovationsfrühstück Nordhessen“, „MINT im Park“, den First Tuesday, die Failnight, der Preisverleihung des UNIKAT Ideenwettbewerbs sowie den „Crowdfunding Contest: sozial ist sexy“, das große Sommerfest 2023 oder die monatliche „Start-up Lounge“ (ehemals Gründungsstammtisch). Die Events bringen unterschiedliche Zielgruppen zusammen und machen den Science Park zum Treffpunkt der Gründungsszene. Neue Projekte wie die Partnerschaft mit der Initiative AI Startup Rising, die Beteiligung am Genesis-Akzelerator vom House of Energy e.V.

oder Kooperationen mit regionalen Akteuren wie der Wirtschaftsförderung Region Kassel, dem VDI, dem Starthub Hessen oder der WIBank zeigen, dass der Science Park auch als Plattform für sektorübergreifende Zusammenarbeit fungiert.

Zudem eröffneten wir 2021 das CoCreationLab, ein Unterstützungsangebot für Teams in der Ideenphase. Hier durften wir bisher insgesamt 20 Teams begleiten. Manche Ideen sind gewachsen und mittlerweile zu echten Start-ups geworden, andere durften verworfen oder neu gedacht werden.

Im Jahr 2023 wurde mit Elif Ozan der 100. Mietvertrag geschlossen. Und auch 2025 ist die Nachfrage hoch und es gab bereits neun Neueinzüge. Veranstaltungen, Workshops und neue Förderangebote bestimmen zudem das laufende Jahr.

8

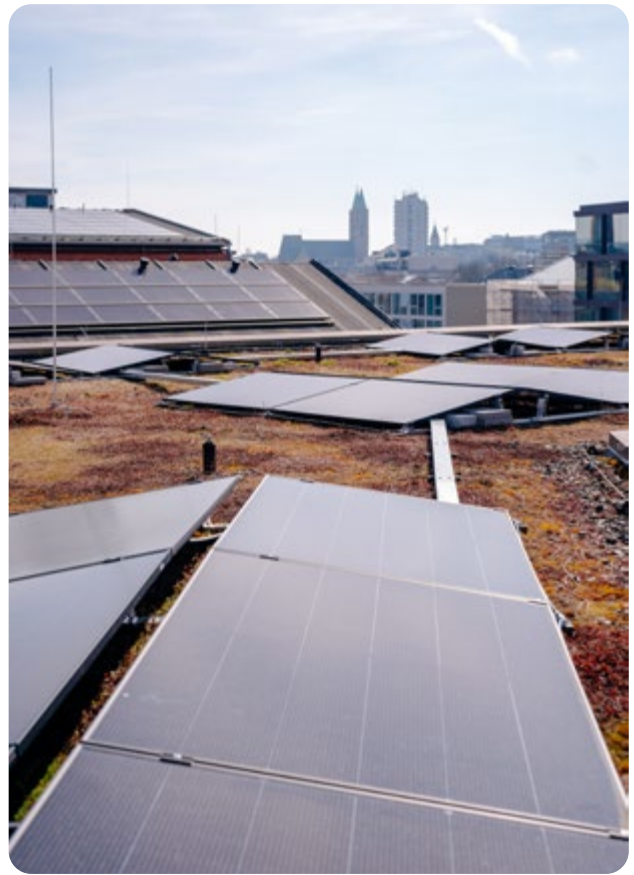


## Blick in die Zukunft

Zehn Jahre nach der Eröffnung zeigt sich: Der Science Park Kassel hat sich als lebendiger Ort für Innovation, Gründung und Wissenstransfer fest etabliert. Zum Jubiläum haben wir mit der Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage einen wichtigen Schritt Richtung Klimaneutralität gemacht. Auch mit der Einrichtung eines abschließbaren Fahrradraumes mit Lademöglichkeiten für E-Bikes, der von der enercast GmbH gesponsert wird, wird seit diesem Jahr die nachhaltige Anreise der Menschen im Science Park gefördert.

Die Infrastruktur des Science Parks wird intensiv genutzt, das Angebot stetig weiterentwickelt und die Vernetzung regional wie überregional gestärkt. Wir sind stolz heute zu den wichtigsten Start-up Standorten in Hessen zu gehören und auch über Hessens Grenzen hinweg zu wirken.

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre ist Ansporn, das Zentrum stetig weiterzuentwickeln. „Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass junge Unternehmen hier nicht nur Arbeitsräume, sondern ein inspirierendes Ökosystem mit echten Entwicklungsperspektiven finden“, so Geschäftsführer Kai Lorenz Wittrock. Geschäftsführer Jörg Froharth ergänzt: „Unser Ziel ist es, den Science Park noch stärker als Plattform für einen gelebten Wissenstransfer zwischen der Universität Kassel und der nordhessischen Wirtschaft zu positionieren“. Gesellschafter und Geschäftsführung des Science Park sind sich einig: Die Hauptaufgabe des Science Park bleibt es, möglichst viele innovative Start-ups nachhaltig zu unterstützen, eben „Ideen erfolgreich zu machen!“.

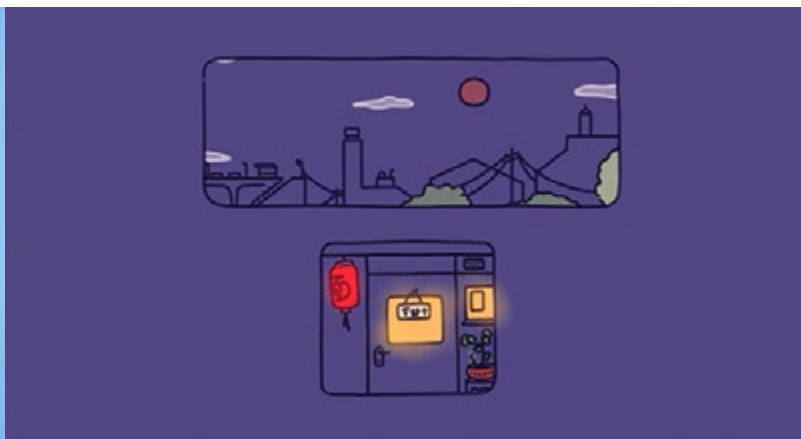
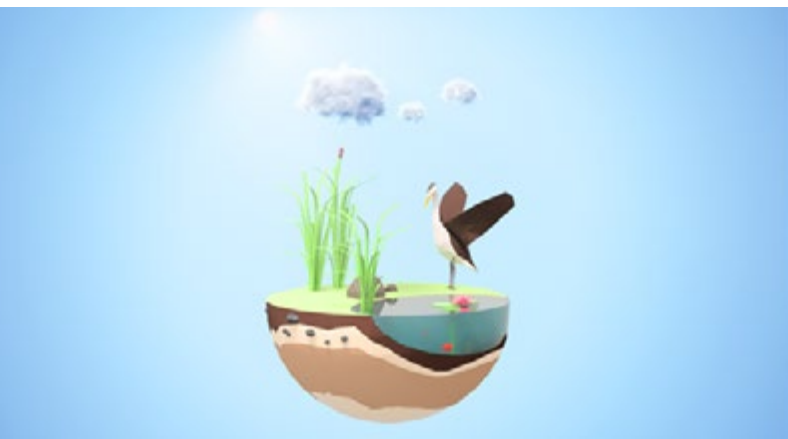




# Zehn Jahre Raumkapsel im Science Park

und wir fühlen uns noch immer wie frisch eingezogen

Gastbeitrag der Raumkapsel GmbH





Als wir 2015 in den Science Park gezogen sind, hatten wir noch Bauhelme auf dem Kopf – im wahrsten Sinne. Gemeinsam mit Herrn Fromm, dem damaligen Geschäftsführer, sind wir durch den Rohbau gewandert. Damals gab es noch mehr Auswahl, aber als wir die Atelierräume im Erdgeschoss gesehen haben – mit den großen Fensterfronten und dem Blick in den Hof – war für uns klar: Das ist unser Platz. Es erinnerte uns an die Kunsthochschule, ein bisschen rough, mit viel Raum für Ideen.



Unsere Anfänge liegen ein paar Straßen weiter, in der Gottschalkstraße. Dort waren wir Teil des Inkubatorprogramms von UniKassel-Transfer – ein wichtiger erster Schritt in die Selbstständigkeit. Und ehrlich gesagt hätten wir uns damals ohne den Anstoß von Gabriele Hennemuth von der Inkubator-Gründungsberatung nicht getraut, den nächsten Schritt zu gehen: in den Science Park. Sie hat uns motiviert – und recht behalten: Wir wurden hier von Anfang an offen und herzlich aufgenommen. Dieser familiäre Spirit trägt bis heute.



Wir dachten, dass wir dann auch immer die Möglichkeit haben, Räume dazu zu mieten – das wäre für größere Produktionen wie unsere Serie *Switching Selma* oder den abendfüllenden Animationsfilm *Deine Flecken*, der gerade fürs Kino entwickelt wird, enorm hilfreich. Dass der Science Park so flexibel mitwächst, war und ist für uns ein echter Vorteil.

Mittlerweile arbeiten wir aber hybrid – unser Kernteam besteht aus fünf festen Mitarbeitenden, viele weitere kreative Köpfe arbeiten projektbezogen und international mit uns zusammen. Gemeinsam entwickeln wir Animationsformate und interaktive Erlebnisse: etwa unser VR-Lernspiel *Almas Disk*, das bereits im Meta Store veröffentlicht wurde, oder unser nächstes Game *Bei-Hai 2010*, das am 1. September auf Steam erscheint – entwickelt von der großartigen Yifan Zhou.



Unser Studio hat sich verändert, unser Standort ist gleich geblieben. Was wir hier besonders schätzen? Die verlässliche Highspeed-Leitung (ja, das ist wirklich Gold wert). Und die Möglichkeit, mit anderen spannenden Firmen Tür an Tür zu arbeiten. Man begegnet sich, tauscht sich aus, bleibt neugierig.

Wir sind Raumkapsel. Martin, Dennis, Joa – und viele weitere Menschen, ohne die all das nicht möglich wäre. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre – hier im Erdgeschoss, mit Blick in den Hof, offenen Ideen und offenen Türen.



Weitere Informationen unter  
[raumkapsel.space](https://raumkapsel.space)





12

# Weniger Reichweite. Mehr Wirkung.

## Wie moderne Kampagnen Fachkräfte gewinnen

Warum sich dank twop wieder die Richtigen bewerben.

Gastbeitrag der twop media GmbH

Die Herausforderung ist bekannt: Das Unternehmen hat einen soliden Ruf, genießt ein gutes Betriebsklima, bietet faire Konditionen – doch trotzdem bleiben Bewerbungen aus. Was einst mit einem Zettel im Schaufenster begann, verlangt heute durchdachte Strategien, digitale Sichtbarkeit und eine klare Positionierung. Und selbst diese Faktoren allein reichen im Jahr 2025 längst nicht mehr aus. Die Frage ist also: Warum bewerben sich trotz aller Bemühungen keine passenden Kandidat\*innen? Und wie gelingt es, im Recruiting nicht nur wahrgenommen, sondern auch gewählt zu werden?

Zwei Gründerinnen aus Kassel liefern Antworten – und zwar dort, wo viele andere nur Ausreden anbieten.

## Von Sichtbarkeit zu Substanz: Warum Reichweite allein nicht reicht

„Viele Unternehmen denken, sie hätten ein Bewerberproblem“, sagt Isabell Pitsch, Mitgründerin der Recruiting-Agentur twop. „Aber in Wirklichkeit haben sie ein Positionierungsproblem.“ Ihre Geschäftspartnerin Isabel Pérez bringt es ebenso treffend auf den Punkt: „Wer heute Talente gewinnen will, steht nicht nur im Wettbewerb mit anderen Unternehmen – sondern mit TikTok, Netflix und WhatsApp-Nachrichten. Aufmerksamkeit ist begrenzt. Und sie gehört den Arbeitgebern, die sie sich verdienen.“

Was beide damit meinen: Klassische Mittel wie Stellenanzeigen, Karriereseiten oder Imagevideos entfalten nur dann Wirkung, wenn sie sich vom reinen Marketingjargon befreien und zu echten Einladungen werden. Nicht Hochglanz, sondern Authentizität überzeugt.

## Der Anfang: Zwei Laptops und eine Frage

Die Geschichte von twop beginnt unspektakulär – aber mit einem klaren Ziel. Im Science Park Kassel, dem regionalen Innovationszentrum, mieteten sich Isabell Pitsch und Isabel Pérez ihr erstes Büro, um einer entscheidenden Frage auf den Grund zu gehen: Wie lässt sich Recruiting messbar besser machen? Ihre Antwort: mit einem System, das psychologische Prinzipien, digitale Prozesse und regionale Besonderheiten vereint.

Heute, nur wenige Jahre später, ist daraus ein Team mit festen Büroräumen im Martini Quartier geworden. Auf rund 165 Quadratmetern werden hier Recruiting-Kampagnen entwickelt, getestet und ausgerollt – für Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen. Im Jahr 2024 besetzte twop über 750 Stellen. Die Kunden? Pflegebetriebe, IT-Dienstleister, Bauunternehmen, Handwerksfirmen – vorwiegend aus Nordhessen, aber auch bundesweit.

## Was nicht mehr funktioniert – und trotzdem gemacht wird

Die Liste der gut gemeinten, aber ineffektiven Maßnahmen im Personalmarketing ist lang. Hochglanzvideos, die zwar schön aussehen, aber nicht dort ausgespielt werden, wo Bewerber\*innen sind. Stellenanzeigen, die sich sprachlich kaum voneinander unterscheiden. Social-Media-Beiträge, die im Algorithmus versanden, weil sie den Menschen nichts Relevantes sagen.

„Viele Unternehmen investieren in Sichtbarkeit – aber vergessen die Conversion“, erklärt Isabel Pérez. „Und genau das ist unser Job: aus Interesse echte Bewerbungen machen.“

## Die twop-Methode: Psychologisch. Lokal. Wirksam.

Die Methodik hinter twop folgt einem zentralen Gedanken: Menschen bewerben sich nicht, weil irgendwo eine Stelle frei ist – sondern weil sie sich angesprochen fühlen. Und das funktioniert nur, wenn Arbeitgeber aufhören, über sich zu sprechen, und anfangen, ihre Zielgruppe wirklich zu verstehen.

Die Agentur setzt dafür auf drei ineinandergreifende Bausteine.

### Positionierung

Was macht ein Unternehmen für Bewerber\*innen wirklich attraktiv? Und zwar jenseits von Obstkorb, Kicker und Teamfoto.

### Kampagnenlogik

Wie wird aus einem zufälligen Scroll-Moment auf dem Handy ein Klick auf den Bewerben-Button?

### Conversion-Funnel

Wie wird aus anfänglichem Interesse ein tatsächlicher Bewerbungseingang – möglichst einfach, barrierefrei und überzeugend?

Entscheidend ist dabei das Zusammenspiel aus psychologischem Know-how, technischem Setup und datenbasiertem Testing. Jedes Element einer Kampagne – vom Wording über die Plattformwahl bis hin zur Landing Page – wird laufend überprüft und optimiert. Ziel ist nicht maximale Reichweite, sondern maximale Relevanz. Oder wie es Isabell Pitsch ausdrückt: „Planbarkeit statt Hoffnung.“



*Ein starkes Team:  
Die Gründerinnen Isabella  
Pitsch und Isabel Pérez*

## Kein Agentur-Schnickschnack, sondern echte Ergebnisse

„Unsere Kunden kommen nicht wegen schöner Grafiken oder ausgefallener Slogans zu uns“, betont Pitsch. „Sie kommen, weil sie Stellen besetzen müssen – und es aus eigener Kraft nicht mehr schaffen.“ Ob mittelständisches Industrieunternehmen aus Lohfelden, Bauunternehmen aus dem Allgäu oder regionaler Pflegedienstleister – sie alle vereint ein Wunsch: endlich wieder gefunden, verstanden und gewählt zu werden.

Genau das leisten die Recruiting-Kampagnen von twop: Sie geben Unternehmen ihre Stimme zurück. Eine Stimme, die nicht glattgebügelt klingt, sondern authentisch – und die vor allem: gehört wird.

## Der Geist des Science Parks lebt weiter

Auch wenn der Science Park mittlerweile nicht mehr der operative Standort ist, bleibt er für die Gründerinnen mehr als ein Gründungsort. Er war Denkraum, Experimentierfeld, Werkstatt. Hier wurden erste Funnel-Konzepte entwickelt, hier wurde getestet, analysiert, überdacht – und nicht zuletzt: entschieden.

„Die Mentalität von damals ist geblieben“, sagt Isabel Pérez. „Wir arbeiten heute mit größeren Budgets, mehr Tools und einem größeren Team – aber unsere Denkweise ist die gleiche geblieben: schnell testen, klar entscheiden, zuverlässig liefern.“

## Recruiting 2025: Warum jetzt die Zeit für Veränderung ist

Der Fachkräftemangel ist längst kein temporäres Problem mehr. Er ist strukturell, branchenübergreifend und wird uns noch lange begleiten. Doch anstatt weiter auf alte Muster zu setzen – in der Hoffnung, dass sich der Markt von allein erholt –, braucht es neue Wege. Unternehmen, die heute gewinnen, sind nicht zwangsläufig die größten, modernsten oder lautesten. Es sind jene, die nah an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppen kommunizieren. Die verstehen, dass Recruiting kein HR-Prozess mehr ist, sondern Marketing, Kommunikation und Strategie zugleich.

Und genau hier setzt twop an. Mit einem Ansatz, der nicht teuer, aber durchdacht ist. Nicht laut, sondern klar. Und vor allem: wirksam.





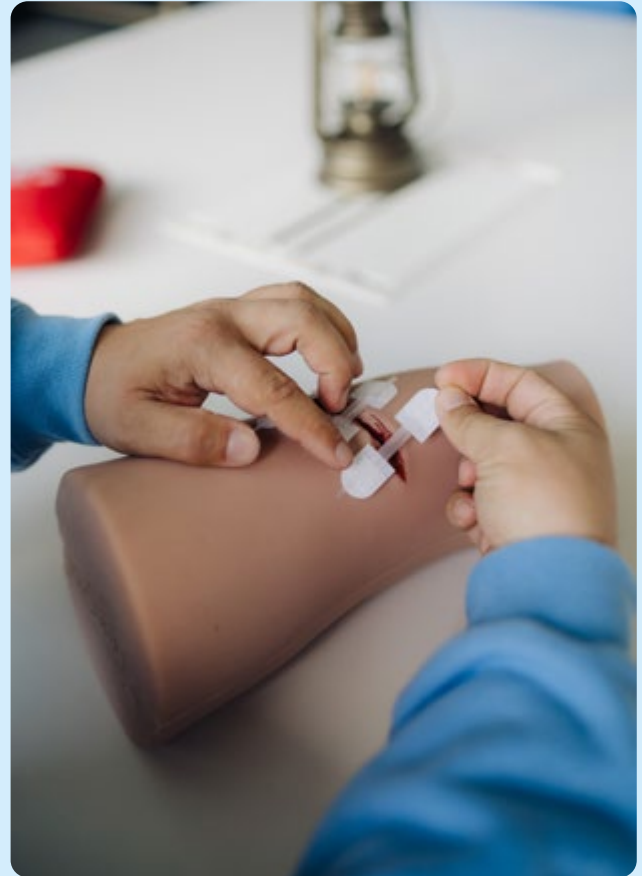
# Erste Hilfe neu gedacht

15

## Lars Quast, Gründer der Erste Hilfe Schule Quast im Interview

Das Interview führte Corinna Kondermann

Lars Quast hat 2021 die „Erste Hilfe Schule Quast“ gegründet und ist seit Oktober 2024 Mieter im Science Park. Aus seiner Leidenschaft für praxisorientierte Ausbildungen und seiner umfangreichen Erfahrung im zivilen Rettungs- sowie militärischen Sanitätsdienst leitet er gemeinsam mit seinem engagierten Team ein breites Spektrum an Kursen für Unternehmen, Schulen, Vereine und Privatpersonen – von Grundlagen bis zu spezialisierten Schulungen.



*Wichtig ist es, das theoretische Wissen auch in der Praxis anzuwenden. Dafür wird an Menschen aber auch an Modellen geübt.*

**Was hat dich dazu bewegt, die Erste Hilfe Schule Quast zu gründen, und wie hat sich das Unternehmen seitdem entwickelt?**

Die „Erste Hilfe Schule Quast“ entstand 2021 aus der festen Überzeugung, dass lebensrettende Maßnahmen vor allem durch praktische Erfahrung erlernt werden müssen. Seither haben wir unser Kursangebot konsequent erweitert, digitale Lerninhalte in Kooperation mit der Uniklinik Bochum entwickelt und unser Netzwerk durch Partnerschaften mit Schulen und

Unternehmen ausgebaut. Der Umzug aus dem Homeoffice in den inspirierenden Science Park beschleunigte unsere Entwicklung zu einem umfassenden Anbieter für Erste Hilfe und mehr.

**Welche Kurse bietet ihr an, und wer sind eure Hauptzielgruppen? Können ihr konkrete Beispiele für eure Arbeit nennen?**

Unser Portfolio umfasst Basis-, Fortgeschrittenen- und betriebliche Erste-Hilfe-Kurse sowie Brandschutzhelfer-Lehrgänge.

Wir bieten unsere Kurse in verschiedenen Sprachen an und erweitern unser Angebot kontinuierlich um Seminare für psychologische Erste Hilfe, Qualifizierungen für Betriebsanwiter\*innen und spezielle Schulungen für Pflegekräfte. In Kürze folgen auch Kurse für Mütter und Väter sowie altersgerechte Angebote für Kinder in Zusammenarbeit mit einer Kinderärztin.

Unsere Hauptzielgruppen sind Unternehmen, Schulen und Privatpersonen. Jüngste Beispiele unserer Arbeit sind die Ausbildung von 50 Mitarbeitenden eines regio-

nenal Unternehmens, wodurch sich die Anzahl der Ersthelfenden dort verdoppelt hat, sowie die Schulung mehrerer Start-ups aus dem Science Park im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz. Besonders freue ich mich über unsere Unterstützung eines jungen Unternehmens im Science Park beim Strukturaufbau – von der Raumplanung bis hin zu internen Prozessen.

***Du bist jetzt seit ungefähr einem Jahr im Science Park: Was hat dich zum Einzug bewogen, und inwiefern konnte der Science Park dich unterstützen?***

Der Science Park überzeugte uns durch sein inspirierendes Ökosystem aus Gründenden, Forschenden und Dienstleistenden. Die vorhandene Infrastruktur sowie die angebotenen Workshops und Networking-Veranstaltungen haben uns maßgeblich dabei geholfen, unsere E-Learning-Plattform zu professionalisieren und unser Kursportfolio strategisch weiterzuentwickeln. Der kontinuierliche Austausch mit anderen Science Park-Start-ups liefert uns immer wieder neue Impulse und ermöglicht vielversprechende Kooperationen.

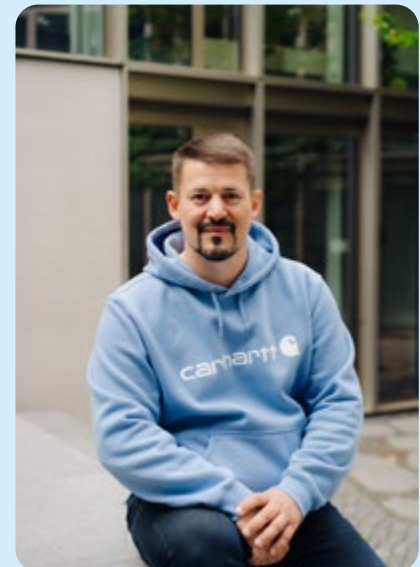
***Welche Entwicklungen siehst du in der Erste-Hilfe-Ausbildung in den kommenden Jahren, und wie bereitest du dich darauf vor?***

Ich erwarte eine deutliche Zunahme digitaler und hybrider Lernmodelle sowie des Einsatzes von VR-Simulationen. Wir arbeiten intensiv an einer App, die es unseren Teilnehmenden ermöglicht, lebensrettende Maßnahmen wie Herz-Lungen-Wiederbelebung und Wundversorgung flexibel in ihren Alltag zu integrieren und so das Gelernte nachhaltig zu festigen.

***Was bedeutet das 10-jährige Jubiläum des Science Parks für dich persönlich und für dein Unternehmen?***

Für mich persönlich ist dieses Jubiläum ein bedeutender Meilenstein für die regionale Innovationsentwicklung. Als Gründer habe ich hier ein wertvolles Netzwerk aus Wissensaustausch, Inspiration und ausgeprägtem Unternehmergeist gefunden. Die Erfolgsgeschichte des Zentrums beweist eindrücklich, dass aus Visionen tragfähige Strukturen entstehen können.

Für mein Unternehmen bestätigt das Jubiläum die Richtigkeit unserer Standortwahl. In diesem fördernden Umfeld konnten wir schnell wachsen, von vielfältigen Weiterbildungsangeboten profitieren und uns eng mit anderen Gründungsteams austauschen. Die positive Entwicklung des Science Parks spiegelt sich direkt in unserer Arbeit wider: Neue Kooperationen, innovative Projekte und eine moderne Infrastruktur ermöglichen uns fortschrittliche Lehrmethoden und den kontinuierlichen Ausbau unseres Kursangebots. Das Jubiläum ist für uns gleichermaßen Anlass zur Freude und Ansporn für die Zukunft.



Gründer Lars Quast

Weitere Informationen unter  
[ersthilfeschulequast.de](https://ersthilfeschulequast.de)



# 10 Jahre Science Park Kassel

## Das sagt die Community

Seit seiner Gründung ist der Science Park Kassel nicht nur ein Gebäude, sondern ein lebendiges Ökosystem: ein Ort, an dem Ideen wachsen, Kontakte entstehen und aus Visionen konkrete Projekte werden. Die Nähe zur Universität, das inspirierende Umfeld und vor allem die Vielfalt der Menschen, die hier arbeiten, haben den Science Park in den letzten zehn Jahren zu einem zentralen Motor für Innovation und Gründungskultur in Nordhessen gemacht.

Was das im Alltag bedeutet, erzählen am besten diejenigen, die den Science Park prägen: Gründer\*innen, Unternehmen, Partner und Wegbegleiter. Ihre Stimmen zeigen, wie unterschiedlich die Perspektiven sind – und wie sehr alle von einem gemeinsamen Spirit verbunden sind.

Hinter den QR-Codes auf dieser Seite verbergen sich Artikel und Interviews aus vergangenen Magazinausgaben und dem Science Park-Blog. Sie bieten spannende Einblicke, die noch mehr Facetten der Community sichtbar machen.

### Der „place to be“ für Start-ups!



„Die Planung des Science Park Kassel begann tatsächlich seine Reise bei UniKasselTransfer unter der damaligen Leitung von Oliver Fromm, heute Kanzler der Universität Kassel. Heute sind wir mit dem UKT Team Mitbewohner im Science Park, und sehr stolz darauf, wie sich der Science Park in den letzten 10 Jahren nicht nur als Infrastruktur, sondern vielmehr als der „place to be“ für Start-ups in Kassel entwickelt hat! Danke für diese wunderbare „WG“ am Universitätsplatz, wo wir heute Hand in Hand für Gründer\*innen aus der Wissenschaft arbeiten!“

#### UniKasselTransfer



„Im Science Park treffen Visionen auf echte Unterstützung. Hierfür danken wir den engagierten Beschäftigten – besonders Stefan Rötzel, der uns stark in der Frühphase unterstützt hat. Das Veli-Team gratuliert allen Beteiligten zum 10-jährigen Jubiläum!“

#### Veli GmbH



### Ein gutes Umfeld mit etablierten Unternehmen



„Wir haben uns für den Science Park Kassel entschieden, da er ein gutes Umfeld mit etablierten Unternehmen, Start-ups, Coaches und Mentor\*innen bietet. Zudem ist für uns die Nähe zur Universität Kassel mit dem Institut für Werkstofftechnik und ihren Studierenden sehr wichtig.“

#### STRAFFR GmbH



## Ein Gewinn für die Region und weit darüber hinaus

„Das House of Energy gratuliert dem Science Park Kassel herzlich zum zehnjährigen Jubiläum! Als Mieter der ersten Stunde und als Impulsgeber und Innovationstreiber der Energiewende wissen wir aus eigener Erfahrung, wie wertvoll dieser Ort für Inspiration, Innovation, Austausch und Gründungskultur ist. Die Nähe zur Universität Kassel, zu Fraunhofer IEE und nicht zuletzt der kreative Mikrokosmos in Nordhessen sind weitere Pluspunkte. Der Science Park bietet jungen Unternehmen das ideale Umfeld, um aus Ideen umsetzbare Lösungen zu machen – ein Gewinn für die Region und weit darüber hinaus. Wir freuen uns, Teil dieses Netzwerks zu sein und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.“

House of Energy e.V.



## Perfekt für Innovation und Wachstum

„Der Science Park ist seit zehn Jahren ein echter Standortvorteil für uns. Ein starkes Miteinander, mutige Gründerinnen und Gründer, gelebte Interdisziplinarität und spürbare Kreativität: Der Science Park bietet das perfekte Umfeld für Innovation und Wachstum. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!“

eoda GmbH



„Der Science Park steht sinnbildlich für Innovation, Zusammenarbeit und Zukunftsorientierung. Er vereint wissenschaftliche Exzellenz mit unternehmerischem Geist und bietet ein ideales Umfeld, in dem Forschung, Start-ups und etablierte Unternehmen voneinander profitieren.“

Ahmed & Sennhenn concept



## Impulse für eine innovative Zukunft setzen

„Zum 10-jährigen Jubiläum des Science Park Kassel bedankt sich das Projektteam genesis herzlich für die vertrauensvolle Partnerschaft. Im Rahmen des Projekts genesis (Förderung und Qualifizierung von Green Energy Startups in Hessen) haben wir in hohem Maße vom guten Netzwerk und der Expertise des Science Parks profitiert. Durch die Unterstützung und die enge Zusammenarbeit konnten wir gemeinsam Impulse für eine innovative Zukunft setzen. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre und darauf, neue Wege für die Start-up- und Gründerlandschaft in Hessen zu ebnen. Herzlichen Glückwunsch und auf die nächsten erfolgreichen Jahre!“

Projektteam genesis



„Hier [im Science Park] gibt es Firmen, die man schnell ansprechen kann – es ist nicht so anonym. Der Kontakt zur Uni ist ebenfalls ein Grund, warum wir nach unserer Zeit im Inkubator in den Science Park gezogen sind.“

REVOLUTE GmbH



## Dieser Ort und die tollen Menschen haben uns die Anfangsphase sehr erleichtert

„Unser Unternehmen und unser tolles Team sind im Science Park entstanden und gewachsen. Dieser Ort und ganz besonders die tollen Menschen im Science Park, haben uns durch ihre Unterstützung gerade die Anfangsphase sehr erleichtert. Danke an euch von Herzen!“

Stay Awesome GmbH



„Der Science Park bietet die perfekte Möglichkeit mit einem eigenen Büro in die vor uns liegenden Aufgaben in einem sehr agilen und interessanten Umfeld zu starten. Zusätzlich können wir uns mit anderen Gründer\*innen austauschen und voneinander zu lernen. Durch die Nähe zur Uni erhoffen wir uns, junge Talente direkt aus der Uni an uns zu binden und damit unser Team zu stärken.“

**ForTwentytwo GmbH**



## Inspiration und praktische Unterstützung – ein perfektes Umfeld

„Im Science Park finden wir sowohl Inspiration bei anderen Start-ups als auch praktische Unterstützung im Alltag – ein perfektes Umfeld für junge Gründer\*innen. Die Nähe zur Universität ist uns wichtig, um den Kontakt zu Student\*innen und Absolvent\*innen zu halten.“

20

**retoflow GmbH**



## Ein Experiment mit optimalen Anfangsbedingungen



„Der Science Park Kassel ist ein Experiment mit optimalen Anfangsbedingungen: viel Energie, kreativen Katalysatoren und am Ende entsteht das Unerwartete oder die Zukunft – vor allem aber Kaffee!“

**TOWER Fernassistenz**



## Die Menschen sind extrem aufgeschlossen und offen

„Ich möchte einen Ort der Begegnungen schaffen. Mir gefällt der nette Umgang untereinander im Science Park. Man spürt die Start-up Atmosphäre: Die Menschen sind extrem aufgeschlossen und offen für neue Themen.“

**Dépa Forschungskantine**



„Wir waren schon sehr häufig in den Räumen des Science Parks für Veranstaltungen von uns oder vom Science Park und einige unserer Kunden sind auch dort angesiedelt. Daher war es naheliegend, als wir ein echtes Büro brauchten, auch dort einzuziehen. Wir erhoffen uns vom Science Park kurze Wege und zufällige Vernetzung mit Kunden, Partnern und anderen Gründern. Die bestehende Infrastruktur ist auch sehr attraktiv für uns.“

**Data Hive Cassel GmbH**



„Die Nähe zur Universität Kassel bietet Zugang zu qualifizierten Werkstudierenden und neuen Talenten. Zudem stärkt unser Standort die regionale Wirtschaft und ermöglicht wertvolle Netzwerkmöglichkeiten.“

**FIV.Energy GmbH**



„Beim Science Park handelt es sich nicht nur um eine Vermietung von Büros, sondern vielmehr empfinde ich den Science Park als Raum des Austausches, der Möglichkeiten und der Unterstützung für seine Mieter\*innen.“

**A. Baumheier Watches**



## Mehr Sichtbarkeit für unsere **Vision**



„Der Science Park bietet eine hervorragende Infrastruktur und die Universität Kassel ist für uns ein wichtiger Partner, um mehr Sichtbarkeit für unsere Vision zu erhalten und gleichzeitig Partnerschaften zu etablieren, die die Vision von Elif Ozan mit vielen großartigen Köpfen zu einem gesellschaftlich wertvollen „Einflussfaktor“ machen können, der neuen Schwung in die Region bringen kann. Ich liebe den Science Park und seine guten Seelen darin und bin ihm sehr dankbar!“

**elif-ozan.com**



## ★ **Das Umfeld und die Betreuung sind fantastisch** ★

„Wir sind erst seit Beginn des Jahres mit einem Büro im Science Park. Das Umfeld und die Betreuung sind fantastisch. Es ermöglicht uns problemlos und flexibel zu erweitern mit unkomplizierten Verträgen, die noch dazu preiswert sind. Die Community und der Zusammenhalt sind großartig. Wahres Start-up feeling!“

**Pilotarc UG (haftungsbeschränkt)**



## **Hier sind wir groß geworden, hier können wir beständig wachsen**

„Unsere Wurzeln liegen in der Uni und im Science Park Kassel – hier sind wir groß geworden. Dank des hiesigen Ökosystems sowie der starken Netzwerke in Nordhessen und darüber hinaus können wir beständig wachsen und uns kontinuierlich weiterentwickeln.“

**Yatta Solutions GmbH**



„Wir, die UNIKIMS – die Management School der Universität Kassel – gratulieren dem Science Park herzlich zum 10-jährigen Jubiläum.“

In nur wenigen Jahren ist der Science Park zu einem inspirierenden Ort für Vernetzung, Wissen und Entwicklung herangewachsen. Für uns als Anbieter berufsbegleitender Studiengänge ist dieser besondere Raum weit mehr als nur ein Standort – er spiegelt unsere Überzeugung wider, Wissenschaft und Praxis eng miteinander zu verbinden. Die direkte Nähe zur Universität Kassel und zur regionalen Wirtschaft macht den Science Park für uns zum idealen Ort, um diesen Anspruch täglich zu leben.“

**UNIKIMS – die Management School der Universität Kassel**



## **Vom jungen Start-up zu einem globalen Dienstleister**



„Mit dem Umzug von enercast in den Science Park begann 2015 unsere Transformation von einem jungen Start-up zu einem globalen Dienstleister für die Energiewirtschaft. Das professionelle und inspirierende Umfeld hat seither unser Wachstum beflügelt. Wir gratulieren zum Zehnjährigen und freuen uns dabei zu sein!“

**enercast GmbH**



Alle Beiträge finden Sie in den vorherigen Magazinen und auf unserem Blog:  
**sciencepark-kassel.de**





# Technologien für die Welt von morgen

von Kontowechsel bis KI-Agenten

Gastbeitrag von Florian Christ, CEO & Co-Founder fino group

Wenn ich in diesen Tagen auf zehn Jahre Science Park Kassel zurückschaue, dann ist das auch gleichermaßen ein Blick zurück auf zehn Jahre unserer eigenen Firmengeschichte bei fino. Mit der Gründung im Jahr 2015 gehörte fino zu den ersten Mietern im Science Park, also wenn man so will, zu den Pionieren.

Für mich gab es damals viele gute Gründe, den Science Park zur Geburtsstätte von fino zu machen: Zum einen war da die räumliche Nähe zur Universität Kassel und damit der Zugang zu einem der wichtigsten Erfolgsfaktoren überhaupt – leidenschaftlichen Nachwuchstalenten mit frischen Ideen. Weitere Gründe, sich für den Science Park zu entscheiden waren, dass ein solches Projekt für die Stadt Kassel neu war, räumliches Wachstum ermöglichte und damit als innovativer Workspace die perfekte Umgebung für unser erstes Vorhaben bot:

Die Finanzbranche mit dem ersten digitalen Kontowechselservice zu revolutionieren und damit Millionen von Menschen die Möglichkeit zu geben, ohne Aufwand ihre Bank zu wechseln.

Der Kontowechselservice war das erste Produkt mit dem fino einen neuen Branchenstandard ausgerufen hat – quasi der Grundstein für unsere Unternehmensgeschichte und in meiner Erinnerung untrennbar mit dem Science Park verbunden.

Aber auch unser fino-Spirit, unsere unternehmerische „Signature“ und DNA, manifestierten sich in den Räumlichkeiten des Science Parks und sind der Hauptgrund dafür, dass das Start-up fino von 2015 bis heute zu einem etablierten, mittelständischen Innovationstreiber für viele Geschäftsmodelle herangewachsen ist.

Unsere DNA kennzeichnet die große Leidenschaft für die Technologien für morgen, Neues zu lernen und uns mutig auch kontinu-

ierlich selbst neu zu erfinden – immer getrieben von dem Ziel, die Welt für unsere Kunden und Partner einfacher zu machen und ihnen mehr Zeit für das Wesentliche zu schenken: ihr eigenes Geschäftswachstum.

Aus diesem Antrieb entstand in den letzten zehn Jahren aus dem Fintech fino für Kontowechsel-Lösungen die fino-Gruppe, die durch die Gründung vieler Tochtergesellschaften heute marktführender Experte für die Technologien Konto- & Datenanalyse, Rechnungsmanagement, Regulatorik und Steuern ist.

Jedes dieser Unternehmen schaffte etwas Neues, indem es eine Lücke füllte, ein echtes Problem adressierte und zu dessen Lösung beitrug. Wenn wir einem Unternehmen helfen können, herausfordernde komplexe Themen wie etwa Geldwäscheprävention, Rechnungsmanagement oder Grundsteuererklärung mithilfe digitaler Lösungen zu bewältigen oder ihnen lästige Pflichtaufgaben abnehmen können, entspricht das genau unserem Anspruch.

Aber auch wir haben uns in unserem Kerngeschäft der datengetriebenen Geschäftsmodelle beständig weiterentwickelt. Als Open Banking Anbieter der ersten Stunde kombinieren wir heute unsere langjährige Expertise für Kontotransaktionsdaten aus unserer Kontowechsellösung mit KI-basierten Datenanalysetools, die neue Perspektiven für Geschäftsmodelle im B2B- und B2B2C-Bereich schaffen.

Kontotransaktionsdaten spiegeln das gesamte Leben von Menschen und Unternehmen wider und wir haben es zu unserer Mission gemacht, diesen Daten einen Wert zu geben und sie für unsere Partner und deren Kunden in nützliche Insights zu verwandeln, z. B. für passgenaue Produktangebote, Adresswechsel beim Umzug oder Bonitätsprüfung und Kreditentscheidungen in Echtzeit und vieles mehr.

Bei der Entwicklung all dieser Produkte motivieren uns alternative Wege, insbesondere wenn sie ein schnelles Ergebnis versprechen. Denn eines haben wir uns für die Entwicklung neuer Ideen zur Vorgabe gemacht: Wenn sie uns nach drei Tagen noch begeistern, verfolgen wir sie weiter – aber ein Produkt, das wir nicht in drei Monaten an den Markt bringen können, fangen wir gar nicht erst an.

Und was fangen wir als nächstes an? Was ist für uns das „next big thing“? Um das zu beantworten, stellen wir finos uns immer wieder selbst die wohl wichtigsten Fragen für unsere eigene Entwicklung:

Welche Technologien werden unsere Wirtschaft, Gesellschaft und unser Verhalten von morgen verändern? Wo können wir

Menschen schon heute mit Technologie von stupiden Routinen und lästigen Pflichtaufgaben befreien und sie mit unseren digitalen Produkten und Software-Lösungen auf dem Weg in eine Zukunft begleiten, die Spielraum für mehr Wachstum und Skalierung eröffnet statt stupid work im Hamsterrad?

Darauf kann es für mich aktuell nur eine Antwort geben, denn wir sind in der glücklichen Lage, eine der disruptivsten Innovationen der digitalen Welt mitzuerleben, die unserer aller Zukunft völlig verändern wird: die KI-Ära als Game Changer der digitalen Wirtschaft.

KI-Agenten werden als autonome Software-Einheiten, die mit künstlicher Intelligenz ausgestattet sind und nach Zieldefinition selbstständig Aufgaben ausführen können, Menschen von repetitiven Tätigkeiten ohne hohe Wertschöpfung befreien – quasi als virtuelle Mitarbeiter und Erweiterung des Teams für zeitfressende Tasks. Damit lösen sie das Kapazitätsproblem vieler Unternehmen und ermöglichen Menschen, sich auf strategische Themen zu konzentrieren.

Bei fino haben wir bereits damit begonnen, die fino AI-Agents für Finanzprozesse zu entwickeln und bieten die Lösung nicht nur für große Konzerne an, sondern für alle Unternehmen – auch die, die sich eine solche technologische Innovation bisher nicht leisten konnten.

Vor uns liegt eine neue Zeit für Pioniere, und ich freue mich darauf, gemeinsam mit den mittlerweile über 200 leidenschaftlichen finos unsere Kunden und Partner mit auf die Reise zu nehmen und sie dabei zu unterstützen, selbst Pioniere für ihre Branche zu werden.

Als einer der ersten Mieter wünsche ich dem Science Park auch für die kommenden zehn Jahre alles Gute – und hoffe, dass auch andere Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmen hier ihre Erfolgsgeschichte beginnen. Als finos sind wir dankbar und auch ein bisschen stolz darauf, einen Beitrag dazu geleistet haben, dass „Zehn Jahre Science Park“ eine Erfolgsgeschichte ist, die im ganzen Land wahrgenommen wird. Wer irgendwo in Deutschland die Begriffe Fintech, Start-up oder Gründung hört, denkt vielleicht an allererster Stelle an Berlin. Dass manch einer aber auch an Kassel denkt, liegt eben auch am Science Park. Und wir hoffen, ein kleines bisschen auch an uns. Und wer weiß – vielleicht startet eines unserer neuen Unternehmen ja mal wieder im Science Park.

Weitere Informationen unter  
**fino.group**





# Zwischen Industriebetrieb und Universität

Dirk Reifenberg, Geschäftsführer von ISTAT im Interview

Das Interview führte Gabriele Hennemuth

**Wie würdest du das Institut für angewandte Statistik in drei Sätzen vorstellen?**

Wir sind wie ein großer Filter: Oben werden chaotisch geordnete Datenmengen hineingeworfen und unten kommen hübsche, gut verständliche Analysen heraus. Dabei ist die robuste und fehlerfreie Massenproduktion maßgeschneiderter Analysen unser Hauptgeschäft.

**Das klingt sehr abstrakt. Du hast mir mal erzählt, dass eure Gründung untypisch verlaufen ist. Kannst du uns sagen, warum?**

Wir hatten zum Beispiel keine wirkliche Geschäftsidee. Heißt: Zuerst wurde gegründet und erst im Anschluss entwickelten wir eine Vision, was ISTAT einmal werden soll.

**Wie kann man etwas gründen, von dem man nicht weiß, was es ist?**

Das ist eine sehr gute Frage (lacht). Die Gründer waren zuvor alle am International Centre for Higher Education Research (INCHER) der Universität Kassel beschäftigt. Das Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) lief bereits seit 2008. Zum Zeitpunkt der Ausgründung nahmen etwa 50 Hochschulen in Deutschland und Österreich jährlich an diesem Projekt teil und finanzierten es durch ihren jeweiligen Beitrag. Davon wurden unsere Gehälter bezahlt – vor der Gründung und auch danach.

**Also eine Gründung auf dem Silbertablett? Ihr musstet keinen Businessplan schreiben, sondern wart aus dem Stand heraus ein fertiges Unternehmen?**

Ein Projekt macht noch keinen Betrieb. Wir hatten das Glück, dass die kooperierenden Hochschulen sehr bereitwillig zu Kunden wurden. Aber: Der Kostendruck war sofort enorm hoch. Mit einem Mal fielen Umsatzsteuer, Raumkosten, Kosten für Server etc. an. All diese Aufwände hatten wir an der Universität nicht. Und wir wollten diese Kosten nicht an die Kunden weitergeben. Nach der Ausgründung standen uns sehr viel weniger Mittel und damit leider auch viel weniger Personal für einen höheren Arbeitsaufwand zur Verfügung.

**Dann war es doch der typische Weg über die harte Arbeit zum Unternehmer?**

Definitiv. Als meine zweite Tochter zur Welt kam, bin ich mit dem Laptop zum Geburtshaus gefahren. Mein Gedanke: Die zweite Geburt ist meist weniger kompliziert und dauert nicht so lange. Da finde ich vielleicht noch die ein oder andere Minute zum Arbeiten. Wenn ich heute daran denke, weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll. Aber es waren eben sehr viele Dinge zu tun. Vor allem musste der Betrieb aus dem Projektcharakter heraus

und eine langfristige Vision gefunden werden, die alle im Gründerteam mittragen konnten.

**Wenn ihr keine gemeinsame Vision hattet, wie konntet ihr euch dann überhaupt einig sein?**

Eigentlich gar nicht. Es gab wirklich viel Streit in der Anfangszeit. Ich habe zum Beispiel länger in der Industrie gearbeitet und habe die Neigung alles als eine Art Fabrik zu sehen. Wenn eine Organisation in meiner Vorstellung entsteht, spielen eigenständige Abteilungen und Fertigungsstraßen eine Rolle. Andere im Gründerteam hatten bis dato ausschließlich an der Universität gearbeitet. Da ist das Modell eher die Expertenorganisation: Ein paar geniale Köpfe um die sich eine Schar von Hilfskräften gruppiert. Diese mentalen Modelle regieren uns stärker, als wir es glauben mögen.

**Nun ist ISTAT weder ein Industriebetrieb noch eine Universität geworden, nehme ich an?**

Heute würde ich sagen, dass wir ein wenig von beidem sind. Wir brauchen notwendigerweise die Expertinnen und Experten mit dem tiefgehenden Fachwissen. Wir brauchen aber auch die sichere technische und organisatorische Infrastruktur mit der wir Jahr für Jahr mehr als 6.000 individualisierte Reports erzeugen.

**Hat sich ISTAT seit der Gründung weiterentwickelt?**

Sehr. Aufgrund des Kostendrucks und der damit einhergehenden Personalsituation waren wir zum Wachstum verdammt.

Wir sind unserer Nische zwar treu geblieben aber auch ein gutes Stück über sie hinausgewachsen. Die Größe des KOAB-Projekts konnten wir in etwa verdoppeln, also ein Wachstum von 100 Prozent hinlegen. Daneben haben wir Komplementärprodukte aufgebaut, wie etwa die Report-Factory oder das Hochschulbildungsmonitoring für Landesministerien. In diesem Jahr wird es bereits den zweiten Bericht für das Land Hessen dazu geben, was aus den hessischen Hochschulabsolventinnen und -absolventen wird.

**Was möchte das Land Hessen dazu von euch wissen?**

Zum Beispiel, wie viele Menschen aus anderen Bundesländern für das Studium nach Hessen kommen und nach dem Studienabschluss auch in Hessen berufstätig werden. Oder wie das hessische Hochschulsystem mit Heterogenität umgeht und wie es um die Bildungsgerechtigkeit bestellt ist. Ein Thema wird dich vielleicht besonders interessieren: der regionale Verbleib von Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die im Anschluss an ihr Studium ein Unternehmen gründen.

**Die hessischen Gründerinnen und Gründer finden sich hauptsächlich in Kassel im Science Park nehme ich an?**

Genauer dazu kann ich in zwei Monaten berichten. Bis dahin werde ich mich wohl in einen abgedunkelten, klimatisierten Raum voller Rechner und Bildschirme zurückziehen müssen.

Weitere Informationen unter  
**istat.de**



# Nachhaltigkeit braucht Dialog

Gastbeitrag von NaWi consulting



26

Als wir, Kristin und Alex, 2016 in den Science Park gezogen sind, war das Gebäude noch kaum belebt. Kristin hatte sogar schon vor der Eröffnung bei einer Rohbaubegehung mit dem damaligen hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir teilgenommen – vermutlich der Moment, in dem sie sich in diesen Ort verliebt hat. Tatsächlich gehörten wir zu den ersten Mietern im Haus. Ganz offiziell war das anfangs nicht: Der kleine Raum direkt am Aufzug, den wir nutzen durften, gehörte damals noch zur UNIKIMS Management School. Jochen Dittmar von der UNIKIMS hat uns die Nutzung ermöglicht – unkompliziert, pragmatisch und unglaublich hilfreich. Eigentlich suchten wir nur einen Ort, um ein paar Tagungsmaterialien zwischenzulagern. Was wir bekamen, war ein Raum, der offiziell nicht einmal als Büro gedacht war. Aber wir machten ihn zu unserem Büro. Ein Sofa, ein Schreibtisch, ein Regal von IKEA. Fertig war das Hauptquartier von NaWi consulting.

Übrigens: Der Name. Wir haben lange über coole Ideen nachgedacht, internationale Anklänge gewälzt, Akronyme ausprobiert, und am Ende die banalste aller Lösungen gewählt. NaWi steht schlicht für „Nachhaltiges Wirtschaften“. Es klang einfach gut. Kein tieferer Sinn. Und manchmal ist das genau richtig so.

Die Idee zu NaWi consulting geht ganz klar auf Kristin zurück. Sie hatte Nachhaltigkeit studiert, sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und war es, die mich überhaupt erst dafür begeistert hat. Ich selbst kam eher klassisch über BWL und Management. Nachhaltigkeit war für mich zu der Zeit eher ein esoterisches Randthema. Kristin hat das verändert. Sie lebt Nachhaltigkeit, nicht als Schlagwort, sondern als Haltung, kennt sich aus, ist davon überzeugt. Ich glaube, sie hat mich damals regelrecht überrannt mit ihrer Begeisterung – und sich vermutlich gefragt, was ich eigentlich für ein Depp bin, dass ich das nicht längst verstanden hatte. Ohne sie hätte es NaWi consulting in dieser Form nicht gegeben.

Wir waren beide während unserer Unizeit Mitglieder in einem studentischen Verein für Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik. Wir diskutierten viel, dachten groß, aber schon damals kam uns der Unternehmensfokus zu kurz. Uns wurde klar, dass wir im Rahmen des Vereins das, was wir uns vorstellten, nicht umsetzen konnten. Also brauchten wir etwas Eigenes.

Zu der Zeit wussten wir nicht viel darüber, wie man ein Unternehmen aufbaut. Wir hatten keine Anleitung, niemanden, der uns an die Hand nahm. Also haben wir einfach angefangen. NaWi consulting war nie als klassische Beratung gedacht, sondern eher als Idee: Wie bringt man Nachhaltigkeit dorthin, wo sie wirklich etwas verändern kann? In Unternehmen, in die Praxis, in reale Entscheidungen.

Schon in den ersten Gesprächen mit Unternehmen merkten wir, dass zwischen akademischer Forschung und betrieblicher Realität ein riesiger Graben klaffte. Was an Hochschulen längst Konsens war, kam in der Praxis oft nur bruchstückhaft an. Viele wertvolle Erkenntnisse der Forschung versandeten dort, während so viele nützliche Impulse aus der Praxis nie die Mauern der Universität überquerten. Daraus entstand unser Anspruch: wissenschaftlich fundiert beraten, ohne den Blick für die Machbarkeit zu verlieren. Eine Brücke zwischen Theorie und Praxis bauen.

Eines unserer ersten Projekte in dieser Anfangszeit war eine vom BMBF geförderte Informationsbroschüre über den strategischen Nutzen von Nachhaltigkeitsberichterstattung. Damals war das noch ein absolutes Nischenthema. Für viele Unternehmen war der Nachhaltigkeitsbericht zu der Zeit nicht viel mehr als eine Marketingbroschüre – oft vom Praktikanten betreut, selten strategisch gedacht. Wir dagegen waren gedanklich schon viele Schritte weiter. Die Idee war stark, die Relevanz hoch. Aber wir hatten weder Erfahrung darin, wie man so etwas professionell aufzieht, noch darin, wie man es verständlich vermittelt. Also schrieben wir das Dokument in Word, kämpften mit Formatierungen, Kopfzeilen und Seitenumbrüchen. Kurz vor Abgabe fuhren wir zur Druckerei, ohne zu wissen, ob alles rechtzeitig fertig würde. Als wir das Heft schließlich in den Händen hielten, fühlte es sich zum ersten Mal greifbar an. Kein Konzept mehr, keine bloße Idee, sondern ein sichtbares Ergebnis. Und das war sinnbildlich für vieles, was wir damals taten: anfangen, unterwegs lernen, durchziehen.

Rückblickend haben wir uns in vielen Dingen zu viele Gedanken gemacht. Unsere ersten Angebote waren viel zu ausführlich, unsere Prozesse zu kompliziert, unsere Planung zu vorsichtig. Statt loszugehen und auszuprobieren, haben wir lange gegrübelt. Vielleicht wollten wir zu perfekt sein. Vielleicht hatten wir zu viel Respekt vor dem, was da auf uns zukam. Und sicher hätten wir

früher lernen müssen, Aufgaben abzugeben. Mit dem Zugang zur Uni hätten wir leicht ein kleines Projektteam aufbauen und schnell skalieren können. Haben wir aber nicht. Wir wollten alles selbst machen. Auch das: ein Fehler, aus dem wir viel gelernt haben.

Der Science Park war in dieser Zeit unser Zuhause und hat uns vermutlich in unserer Arbeit stark geprägt. Für uns war es nie das klassische Business-Büro, in dem man im Anzug Hochglanzpräsentationen erstellt und sich wichtig fühlt, sondern eher eine Art „kreatives Baumhaus“. Ein Rückzugsort, an dem man einfach ausprobieren konnte. Gleichzeitig war es ein Ort der Begegnung: mit anderen Gründerinnen und Gründern, mit ganz unterschiedlichen Ideen, mit Perspektiven, denen wir sonst vielleicht nie begegnet wären. Die Impulse aus dieser Zeit wirken bis heute nach.

Auch die Gründungsberatung und Unterstützung bei Förderfragen haben wir gerne angenommen – allen voran durch Gabriele Hennemuth vom Inkubator-Team, die uns über die Jahre hinweg mit Rat, offenen Türen und einem feinen Gespür für die richtige Frage zur richtigen Zeit begleitet hat. Oft waren es genau diese Gespräche, die uns ermutigt und in entscheidenden Momenten weitergeholfen haben. Handyempfang war Glücksache, die automatische Beschattung ein Abenteuer. Und wir trauern noch heute dem unbequemen Schlafsofa nach, das für den einen oder anderen Powernap erhalten musste. Aber das spielte keine Rolle. Es war ein Ort, an dem wir in Ruhe denken, Dinge entwickeln und gemeinsam wachsen konnten. Fast wie eine Verlängerung des Studiums, nur mit mehr Verantwortung und mehr Freiheit.





Dann kam Corona. Und so, wie wir den Science Park einst fast leer betreten hatten, erlebten wir ihn auch wieder leer, als wir ihn verließen. Eine stille Klammer um eine prägende Zeit. Aufträge brachen weg, das Büro stand still. Kristin entschied sich, auszuweichen. Ich, Alex, saß in einem leergeräumten Raum und schrieb noch ein letztes Angebot, mehr aus Prinzip als aus Hoffnung. Der Mietvertrag war gekündigt, die Möbel bereits weg. Und dann kam die Zusage. Es ging weiter.

Seitdem arbeite ich an Projekten, die sich bewusst abseits der klassischen Beratungslogik bewegen. Nachhaltigkeit ist ein Schnittstellenthema. Es berührt Strategie, Kommunikation, Regulierung, Technologie und Kultur zugleich – und lässt sich kaum in standardisierte Modelle pressen. Statt vordefinierte Lösungen zu präsentieren, arbeiten wir mit den Kunden daran, ihre Realität zu verstehen. Eines dieser Projekte ist der ESG Transformation Award, ein Nachhaltigkeitspreis für den Finanzsektor, den wir gemeinsam mit einer Partnerberatung umsetzen. Dabei geht es nicht darum, Best Practices auszuzeichnen, sondern herauszufinden, was tatsächlich funktioniert – und warum. Welche Konzepte wirken? Welche Maßnahmen tragen wirklich, intern wie extern? Aus diesen Erkenntnissen entstehen praxisnahe Empfehlungen, keine fertigen Antworten, sondern Impulse, die weiterführen.

Gerade deshalb ist für uns der kontinuierliche Austausch so wichtig. Wir wollten nie die Art von Beratung sein, die etwas abgibt und dann verschwindet. Nachhaltigkeit braucht Dialog – und die Bereitschaft, gemeinsam weiterzudenken. Deshalb fragen

wir nach: Funktioniert das, was wir empfohlen haben? Wo hakt es? Wo verändert sich gerade etwas? Dass wir dafür regelmäßig positives Feedback bekommen, bestätigt uns: Maßgeschneiderte Lösungen entstehen nicht am Reißbrett, sondern im Gespräch – und im Vertrauen.

Wenn wir heute zurückblicken und uns fragen, was wir anders machen würden, dann ist die Antwort: einiges. Vor allem würden wir gezielter auf Unternehmen zugehen, klarer formulieren, wo wir konkret unterstützen können. Denn viele Organisationen scheitern nicht am Budget, sondern daran, dass sie nicht wissen, wo sie überhaupt anfangen sollen. Was ist machbar, was sinnvoll, was wirksam? Unser Ansatz heute setzt genau dort an: mit Struktur, mit praktischer Erfahrung und mit einem Gespür für realistische Lösungen.

Wer heute im Nachhaltigkeitsbereich gründet oder Projekte vorantreibt, braucht ein starkes Team. Denn Nachhaltigkeit ist 2025 kein Ein-Personen-Thema mehr. Es erfordert unterschiedliche Perspektiven, Fachkenntnisse in Regulatorik, Kommunikation, Energie, Ressourcen, Lieferketten und vielem mehr. Gleichzeitig ist der Markt in ständiger Bewegung, stark von politischen Entscheidungen geprägt. Zwischen Zielvorgaben und Umsetzungsrealität liegen oft nur wenige Monate. Wer hier langfristig bestehen will, braucht nicht nur Anpassungsfähigkeit, sondern auch Substanz.

Vielleicht ist das die eigentliche Lektion aus all den Jahren: Wenn man mit einem echten Anliegen losgeht, statt mit dem perfekten Plan, findet sich der Weg oft beim Gehen. Und so wurde der Science Park für uns das, was für andere eine Garage war. Kein Ort für Showcases oder große Reden, sondern ein Raum zum Machen. Zum Tüfteln. Zum Beginnen. Und vielleicht sitzt man dann irgendwann in einem Raum, der mal eine Abstellkammer war, schaut sich um und denkt: Genau so sollte es sein.



# Zwei Jubiläen, ein Ziel: Innovationen fördern, Zukunft gestalten

Gastbeitrag der WIBank

## Der Science Park: Ein Erfolgsmodell, das wir mitgestalten durften

Im Science Park wird unser Wirken sichtbar. Er ist ein Paradebeispiel dafür, was gemeinsam mit starken Partnern möglich ist. Als wir vor über zehn Jahren den Aufbau des Science Parks mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützten, war das Ziel klar: Der Science Park Kassel sollte als Innovationsstandort die Zusammenarbeit zwischen Universität und regionalen Unternehmen stärken, Gründungs- und Wachstumspotenziale aktivieren und so nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit sowie hochwertige Arbeitsplätze in der Region fördern – kurzum: Er sollte Ideen in erfolgreiche Unternehmen verwandeln.

Heute ist der Science Park ein lebendiges Zentrum für Start-ups, Forschende und etablierte Unternehmen, die die Nähe zur Hochschule suchen. Hier entstehen Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die die Innovationskraft Nordhessens nachhaltig stärken und Lösungen für die Zukunft hervorbringen.

## Gemeinsame Ziele, gelebte Partnerschaft für das Start-up Ökosystem

Was uns mit dem Science Park verbindet, ist weit mehr als eine Förderzusage. Es ist die Überzeugung, dass wirtschaftliche Entwicklung und Innovation Hand in Hand gehen. Wir teilen das Ziel, Menschen zu ermutigen, Neues zu wagen, und ihnen die besten Voraussetzungen dafür zu bieten.

Deshalb sind wir auch heute regelmäßig mit Beratungsangeboten und Sprechtagen im Science Park präsent. Wir hören zu, beraten individuell und helfen den Gründenden, die passende finanzielle Förderung zu finden – damit gute Ideen nicht an Hürden scheitern, sondern zu Erfolgen werden. Mit Programmen wie dem Hessen-Mikrodarlehen, dem Digi-Zuschuss oder der Eigenkapitalfinanzierung über die Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH bieten wir gezielte Unterstützung für Gründung, Wachstum und Innovation.

## Zukunft braucht Zusammenarbeit

Die vergangenen zehn Jahre Science Park sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, was entsteht, wenn starke Partner an einem Strang ziehen. Wir sind stolz, einen Teil zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen zu haben und wir freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit.

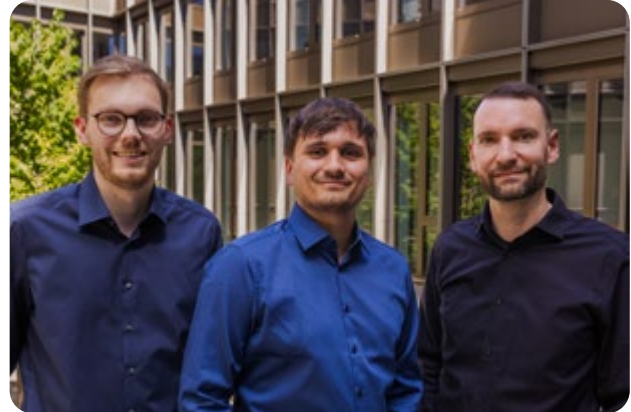
*Herzlichen Glückwunsch, Science Park!*

*Zum 10-jährigen Jubiläum gratulieren wir herzlich. Möge der Science Park Kassel auch künftig ein Ort sein, an dem Ideen sprießen und zukunftsweisende Visionen zum Leben erwachen.*

# Mobilitätskonzepte als Baustein lebenswerter Städte

Alexander Gardyan von IKS Mobilitätsplanung im Interview

Das Interview führte Gabriele Hennemuth



**Beschreibt doch bitte, was IKS Mobilitätsplanung macht!**

**Gibt es Projekte, an die ihr euch gerne erinnert? Woran arbeitet ihr aktuell?**

Wir sind ein bundesweit agierendes Ingenieurbüro mit dem Schwerpunkt integrierte Mobilitätsplanung. Unsere Arbeit besteht aus der Erstellung kommunaler Mobilitätskonzepte, beispielsweise Fuß- und Radverkehrskonzepte, Parkraumkonzepte oder Leistungsfähigkeitsberechnungen von Kreuzungen. Dabei arbeiten wir sowohl an kreisweiten und gesamtstädtischen Mobilitätskonzepten als auch an konkreten Fragestellungen auf Quartiersebene, wobei wir stets Wert auf eine umsetzungsorientierte Planung legen.

Dazu gehören insbesondere öffentliche Beteiligungsformate, um Planungen transparent und nachvollziehbar zu gestalten und so die Akzeptanz zu erhöhen. Wir setzen dabei auf frühzeitige Beteiligung, klare Kommunikation und eine anschauliche Darstellung komplexer Inhalte.

Ein ansprechendes Projekt ist der Kinderstadtplan für die Stadt Luxemburg. Dort entwickeln wir gemeinsam mit Kindern,

Eltern und Stadtverwaltung eine kindgerechte Stadtkarte sowie Maßnahmen zur Gestaltung sicherer Schulumfelder. Auch das Projekt „Bönnsche Viertel“ in Bonn ist spannend: Ziel war es umsetzungsorientierte Mobilitätskonzepte zur Steigerung der Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Konkret durch die Entlastung von Kfz-Durchgangsverkehr, das Freiräumen der Gehwege oder ein angemessenes Angebot von Parkplätzen im Quartier. Wichtig war stets, dabei die Funktionalität für die Bewohnerinnen und Bewohner aufrecht zu erhalten.

Einen besonderen Reiz bieten aber auch regionale Projekten, wo das Praxiswissen aus anderen Städten und Bundesländern auf nordhessische Belange übertragen werden kann. Wir haben beispielsweise Mobilitätskonzepte für Bad Wildungen, Homberg (Efze) oder Kaufungen erstellt. Da geht es oft um Themen wie Schulwegsicherheit, Erreichbarkeit, die Gestaltung von Ortsmitten oder die Planung von Fahrradtrassen.

Ein weiteres Beispiel ist Niedenstein, wo in diesem Sommer voraussichtlich als Ergebnis des Nahmobilitätskonzeptes eine Straße im Ortskern temporär umgestaltet

wird, gefördert durch das Land Hessen. Solche „Verkehrsversuche“ machen den Nutzen von Veränderung unmittelbar erfahrbar und bieten die Möglichkeit neue Ideen einfach mal auszuprobieren, ohne gleich teure Umbaumaßnahmen finanzieren zu müssen.

**Was motiviert euch, eure Unternehmensidee umzusetzen? Was möchtet ihr erreichen?**

Wir glauben, dass Verkehrsplanung mehr ist als Infrastruktur. Es geht um Lebensqualität, Teilhabe, Klimaschutz und das Verständnis des Straßenraumes als öffentlichen Raum. Uns motiviert, dass wir mit unserer Arbeit etwas bewegen können. Und dass wir gemeinsam mit Kommunen, Verwaltung und Zivilgesellschaft nach Lösungen suchen, die vor Ort wirklich funktionieren.

Was wir auch beobachten: Planung im bestehenden Straßenraum gewinnt an Bedeutung, weil es kostengünstig, schnell umsetzbar und sehr konkret ist. Genau das entspricht unserer Philosophie. Dabei verstehen wir Planung immer als Abwägungsprozess. Gerade im kommunalen Raum gibt es begrenzte Budgets, unter-

schiedliche Interessen und selten die eine perfekte Lösung. Umso wichtiger ist es, Planungsgrundlagen transparent darzustellen und politische Entscheidungen gut vorzubereiten. Wir setzen daher auf frühzeitige und transparente Kommunikation, die nicht nur für Fachleute verständlich ist.

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist auch das ehrenamtliche Engagement in Fachverbänden, sei es in Gremien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) oder in der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL). Durch die Beteiligung an aktuellen Planungsdiskussionen, die Betreuung von Forschungsprojekten und die ständige Fort- und Weiterbildung unseres Teams, können wir schnell auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren und unseren Auftraggebern den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik bieten.

**Wie hat sich das Unternehmen seit der Gründung entwickelt? Über welche aktuellen Entwicklungen könnt ihr berichten?**

Gegründet wurde das Büro im Jahr 2014. Zusammen mit Andreas Schmitz, der bei Gründung bereits viele Jahre Erfahrung und fachliches Renommee mitgebracht hat, wurde das Büro bis heute entwickelt und fachlich etabliert.

Andreas Schmitz wird sich in den kommenden zwei Jahren nach langjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer aus dem Tagesgeschäft zurückziehen. Er wird uns weiterhin mit seiner Erfahrung und Expertise begleiten, insbesondere in fachlichen Gremien sowie in ausgewählten Projekten. Wir freuen uns, dass er sein Fachwissen auf diese Weise weiterhin einbringt und unser Büro auch künftig mitprägen wird.

In diesem Jahr sind Moritz Strömich und Lauritz Klöpping als neue Geschäftsführende Gesellschafter dazugekommen.

Beide sind schon seit mehreren Jahren Teil des Teams und haben ihren Masterabschluss in der Fachrichtung Stadt- und Regionalplanung an der Universität Kassel abgelegt.

Mit der Erweiterung der Geschäftsführung ist auch unser thematisches Spektrum neben den weiterhin bestehenden Kernthemen breiter geworden. Zum Beispiel mit dem Themenfeld Schulmobilität, darunter fallen unter anderem die Schulwegeplanung oder die Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld. Ein weiteres Feld ist die Digitalisierung von Planungsprozessen und Teilnehmungsformaten.

**Was sind aktuelle Herausforderungen in kommunalen Planungsprozessen – und wie geht ihr damit um?**

Ein zentraler Punkt ist die frühzeitige öffentliche Beteiligung. Sie entscheidet oft mit darüber, ob eine Maßnahme überhaupt umgesetzt werden kann. Unser Anspruch ist, möglichst alle Zielgruppen mitzunehmen. Das ist nicht immer einfach, aber absolut notwendig, um tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, neue digitale Werkzeuge sinnvoll in bewährte Planungs- und Teilnehmungsprozesse einzubinden. Künstliche Intelligenz kann dabei helfen, Daten besser auszuwerten oder einzelne Arbeitsschritte effizienter zu gestalten aber sie ersetzt keine politische Abwägung oder den Dialog vor Ort.

Hier wird es zukünftig darum gehen, einen sinnvollen Einsatz von KI und digitalen

Hilfsmitteln zu etablieren, um bestmögliche Planungsergebnisse im Sinne aller Akteure zu erzielen.

**Welchen Mehrwert hat der Standort „Science Park“ für euch?**

Für uns als Planungsbüro bietet der Science Park ein spannendes Arbeitsumfeld. Die Nähe zur Uni ist für uns ein großer Pluspunkt. Unser Team besteht aus Verkehrsplanern, Stadtplanern und Bauingenieuren, welche alle an der Universität Kassel studiert haben. Wir beschäftigen zudem studentische Hilfskräfte und haben eine Vielzahl an Praktikant\*innen während ihres Studiums betreut. Alexander Gardyan ist dort nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet integrierte Verkehrsplanung weiterhin in der Lehre aktiv.

Außerdem bietet die Uni Kassel zunehmend die Möglichkeit den Schwerpunkt der integrierten Verkehrsplanung im Rahmen verschiedener Studiengänge zu studieren. Das sorgt dafür, dass junge Leute mit einem starken Praxisbezug und einem breiten Planungsverständnis in die Arbeit einsteigen. Davon profitieren wir als Büro sehr. Das beste Beispiel hierfür sind unsere beiden neuen Geschäftsführer.

Ein weiterer Pluspunkt sind auch die flexiblen Raummöglichkeiten: Für uns als Büro mit ehrenamtlichem Engagement in bundesweit organisierten Fachverbänden ist es super, hier unkompliziert Treffen oder Workshops organisieren zu können.

Und nicht zu unterschätzen: die Kantine! Es ist Gold wert, im Haus etwas Leckeres und Gesundes essen zu können.

Weitere Informationen unter [iks-planung.de](https://www.iks-planung.de)



# Wir sind drin!

Im Science Park haben über 50 Firmen ihren Sitz.  
Eine Übersicht aller Unternehmen finden Sie hier:



## Kantine und Catering

Die Dépa Forschungskantine legt großen Wert auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Saisonalität.

Im Science Park bietet sie einen Ort zum Netzwerken oder die gemeinsame Mittagspause und liefert auf Wunsch Event-Caterings.



## Science Park-Newsletter

Die wichtigsten Neuigkeiten aus dem Science Park erhalten Sie in unserem monatlichen Newsletter.

Er enthält Neuigkeiten der Start-up-Community, Stellenausschreibungen und gibt einen Überblick über Events u.v.m.





---

# 10 Jahre Raum für Ideen. Wir gratulieren dem Science Park.

---

Seit 10 Jahren ist der Science Park Kassel ein Motor für Gründergeist, Innovation und Fortschritt in der Region. Die WIBank hat diesen Weg von Anfang an begleitet. Durch Förderprogramme des Landes und der EU und regelmäßige Sprechtag vor Ort. Ob mit Mikrodarlehen, Zuschüssen oder Wachstumskapital – gemeinsam haben wir geholfen, guten Ideen eine starke Basis zu geben.  
Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Und auf viele weitere Gründungen aus Kassel!

**Wir machen Hessen stark.**

**WI  Bank**